

Hessischer Rundfunk: "Übrigens, HR4"  
Michael Becker, Pfarrer  
Kassel

14.01.2008

## „Was würde Jesus dazu sagen?“ (Martin Niemöller)

Heute bin ich froh, dass ich ihn noch gekannt habe: Den Pfarrer Martin Niemöller (\* 14. Januar 1892 in Lippstadt; + 6. März 1984 in Wiesbaden). Eigentlich ist er Marineoffizier und kämpft im ersten Weltkrieg. Danach will er Bauer werden. Aber schließlich studiert er doch Theologie und wird Pfarrer wie sein Vater. Er will etwas bewegen in der Gesellschaft. Er will traurigen Menschen Hoffnung machen. 1931 wird Martin Niemöller Pfarrer in Berlin – in direkter Nachbarschaft zu den Nationalsozialisten. Anfangs wählt er auch die Hitlerpartei und hofft einen Führer, der Deutschland groß und stark macht. Aber allmählich dämmert ihm: Das wird nicht gut gehen mit den Nazis. Sie machen alles kaputt, was uns Christen wichtig ist. Sie kümmern sich nicht um Gott; sie machen sich selbst zu Göttern. Es gründet sich die „Bekennende Kirche“. Weil die immer wieder gegen die Gesetze des Dritten Reichs protestiert, wird auch Niemöller verhaftet und ins Konzentrationslager Sachsenhausen verschleppt. Er überlebt das Lager und wird nach dem Krieg Kirchenpräsident in Darmstadt.

Sehr gerne fragt sich Niemöller, wenn eine schwere Entscheidung ansteht: Was würde Jesus dazu sagen? Eine schöne Frage. Auch wenn ich vielleicht mal keine Antwort darauf finde, ist schon die Frage wichtig: Was würde Jesus sagen? Was würde Jesus dazu sagen, wie ich mit meinem Geld umgehe? Was würde Jesus dazu sagen, wie die Kinder in unserem Land groß werden? Was würde Jesus denken und sagen über das Altwerden und die einsamen Menschen? Manchmal weiß ich nicht, was Jesus sagen würde. Aber schon die Frage tut gut. Sie erinnert mich, dass es nicht egal ist, wie ich lebe und dass Jesus zuallererst sich selbst und anderen gesagt hat: Du sollst Gott lieben von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst (Neues Testament, Markusevangelium Kapitel 12, Verse 30-31).

Damit fängt alles Gute an, sagt Jesus. Da darf man sich auch nicht beirren lassen von denen, die nur auf sich selbst sehen. Der Himmel fängt da an, wo Gott ist.